

■ Leben / Wohnen

Ein traumhaftes Werkstattfest



„Zeit zum Träumen“ – und dies unter einem bunten Schirm – fand Seelsorger Peter Jankowetz beim Gottesdienst zu Beginn des Werkstattfestes der Barmherzigen Brüder Gremsdorf.

Und der Anlass dieses Traumes lag für den Pastoralreferenten im gegenwärtigen Weltgeschehen. Denn es sei, so Jankowetz, ein „Traum gegen den Alptraum der letzten Wochen von Terror

Der Zufall ist das Pseudonym,
das Gott wählt,
wenn er inkognito bleiben will.

Albert Schweitzer

und Gewalt, von Hass und Vergeltung“. Und er träume sogar davon, dass „alle Menschen voreinander gleich sind und von Gott gleich geliebt werden“. Dabei spiele „Religion, Lebenseinstellung, Lebensform, Herkunft, Schulbildung, Begabung oder Behinderung“ keine Rolle. Es komme vielmehr auf den „Charakter und die Mitmenschlichkeit“ an.

Und Jankowetz' Traum führte ihn in eine Welt, die lebens- und liebenswürdig sei, „ohne Krieg, Zerstörung, Hunger,

Fortsetzung Seite 2



■ Leben / Wohnen

Angst, Vertreibung oder Ausgrenzung“. Irina Konjaev und der Hauschor der Barmherzigen Brüder Gremsdorf geleiteten musikalisch durch die von Pfarrer Siegfried Firsching zelebrierte Eucharistiefeier.

Üppig und vielfältig fielen die Angebote aus, die einen Bezug zur Advents- und Weihnachtszeit hatten. Adventskränze in ganz traditionellem Grün beziehungsweise silberglänzende, aber auch Gestecke aus Metall oder Holz fanden ebenso viele Käufer, wie auch Weihnachtskrippen, Kerzen- und Christbaumschmuck auf große Nachfrage stießen.

Natürlich präsentierten die Barmherzigen Brüder Gremsdorf auch Waren aus eigener Herstellung, wie zum Beispiel ihre Vogelhäuser und Insektenhotels, die weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannten Kicker, oder ihre Wollteppiche.

In der Schminkecke fühlten sich die Kleinen sehr wohl, ihre Eltern dagegen eher beim Glühwein oder am Bratwurststand.

In den Nachmittagsstunden unterhielten die Kinder zusammen mit ihren Erzieherinnen des Höchststadter Kindergartens St. Michael, das toll aufspielende „Quetschtett“ aus Adelsdorf mit seinen hervorragenden Sängern, wie auch der fränkische Liedermacher Johann Müller Jung und Alt im Forum.

Kulinarisches vom Feinsten bot schließlich die Einrichtungsküche, vom Rinderbraten bis zum Brotzeiteller. Und die Liebhaber frischer fränkischer Krapfen



kamen durch die Landfrauen voll auf ihre Kosten.

Mitarbeiter und Beschäftigte der Gremsdorfer Einrichtung für Menschen mit Behinderung luden aber auch zu Mitmachaktionen ein. In der Naturwerkstatt konnte man selbst Vogelhäuschen bauen, an den Webstühlen konnte man sich genauso ausprobieren wie beim Be-

malen von Weihnachtssternen oder auch beim Kickerspiel – Ausgangspunkt so mancher „Familientragödie“.

Zugunsten der Benedikt-Menni-Werkstatt führten die ehrenamtlichen Mitarbeiter eine Tombola durch. 3000 Lose konnten verkauft werden und dadurch wurden 2490 Euro eingenommen.

Johannes Salomon



Nilpferddame Amanda sucht Traummann

Der fränkische Bauchredner Sebastian Reich und seine Nilpferddame Amanda waren zu Gast im Forum Barmherzige Brüder Gremsdorf, und 400 Zuschauer waren begeistert.

Schon Wochen zuvor war die Bühnenshow „Amanda packt aus“ ausverkauft, „ein sicheres Zeichen“ dafür, dass „diese Namen auch in unserer Region ziehen“, sagte der Organisator der Veranstaltung, Jürgen Welz, von den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf.

„Jung, frech, dynamisch, charmant und cool“, so stellte Sebastian Reich seine kongeniale Partnerin vor. Was Amanda aber „auszupacken“ hatte, blieb fast den ganzen Abend über ein Geheimnis.

Sebastian Reich zeigte sich anfangs neugierig. Den Grund ihres Kommens wollte er von seinen Zuschauern wissen.

Und er durfte zu seiner Befriedigung feststellen, dass die meisten freiwillig da waren. Nur einige wenige waren wohl durch ein Eintrittskartengeschenk „gezwungenermaßen“ anwesend.

Wie teils weit gereist seine Fans waren, zeigte ihre internationale Herkunft – von Wachenroth bis Sambach, von Untermembach über Mittelmembach bis Obermembach.

Kaum sahen sich Sebastian und seine Amanda an diesem Abend zum ersten Mal wurden ihre gegenseitigen Anspielungen auf ihre jeweiligen Leibesumfänge auch schon schonungslos offen und ganz konkret; wobei Amanda mit ihrer Behauptung zu punkten versuchte, sie sei diejenige, die wohl regelmäßige Abendsport treibe: „von der Coach zum Kühlschranks und zurück“.

Und mit der englischen Sprache hat es die schwergewichtige Nilpferddame auch nicht so; immerhin ist sie eine eingefleischte Fränkin. Und so riet sie auch den Zuschauern, zu „gockeln“, um Näheres über sie und Sebastian zu erfahren. Von ihrer echt charmanten Seite zeigte sich Amanda im Umgang mit ihrem Dauerflirtpartner Jürgen aus Wachenroth. „Lass mich dein Mon Cheri sein“, lautete ihre sehr direkte Aufforderung. Während des gesamten Abends blieb das liebenswerte Nilpferd in Blickkontakt zu seinem smarten Schmusfreund. In eine Identitätskrise fiel die freche



und durchaus respektlose, aber dennoch charmante Amanda, als Sebastian Reich sie mit seiner für sie so verletzenden und nicht nachvollziehbaren Sicht der Dinge konfrontierte: Sie sei halt nur eine „Puppe“. Dann sei wohl er derjenige, der seine Nächte mit einer Puppe verbringe, konterte die zutiefst Beleidigte.

Und als Amanda sich schließlich für einige Zeit schmollend und nach Essen sehrend zurückzog, legte Sebastian Reich zu einem grundlegenden Geständnis an. Von Beruf sei er ja eigentlich Bäcker und Konditor, aber im zarten Alter von 14 Jahren stand er bereits als Zauberer auf der Bühne. Sein damaliger Lehrmeister sei sein Großvater, ein Zauberer mit dreißigjähriger Bühnenerfahrung, gewesen. Der Weg hin zum erfolgreichen Bauchredner mit Auftritten auch in Rundfunk und Fernsehen sei lang und durchaus beschwerlich gewesen mit sehr vielen Übungsstunden. Reden ohne Lippenbewegung und mit einer der jeweiligen Puppe angepassten Stimme, wie es Sebastian Reich eindrucksvoll und in voller Perfektion gelang, sei das Ziel eines jeden professionellen Bauchredners, gestand der Künstler.

Besonders stolz sei er auf seine Auftritte bei der Veitshöchheimer „Fastnacht in Franken“, die alljährlich von mehr als fünf Millionen Fernsehzuschauern verfolgt werde. Diese Veranstaltungen seien übrigens auch die Ursache für

das herzliche Verhältnis von Partnerin Amanda zu „Horst“.

Letztlich zeigte sich dann doch das gute, vertrauensvolle Verhältnis zwischen Sebastian Reich und Amanda, indem die Hippopotamusdame einwilligte, einen ominösen Stahlkoffer, nachdem er fast zwei Stunden lang verschlossen über der Bühne hing, endlich zu öffnen. Und zur großen Überraschung aller enthielt dieser eine „Ladung“ Schokolade. Amanda widersetzte sich dem Bedenken ihrer inneren und äußeren Stimme mit ihrer Behauptung, Schokolade mache schließlich nicht dick, sondern forme nur den Körper. Und außerdem wäre doch die süße Überraschung für ihren Freund Jürgen bestimmt, der am Ende der Show auch noch zu „seiner“ Amanda auf die Bühne durfte und ihr den so sehnlichst erwarteten „dicken Kuss“ verpasste.

Amanda hatte übrigens an diesem Abend Bühnenkonkurrenz bekommen, denn an der Hand von Sebastian zeigte sich auch noch Schorsch der Maulwurf sowie Herr Esel. Aber auch damit war das selbstbewusste Nilpferd nicht zu schocken. Seine Mitstreiter verschwanden einfach wieder in einer Kiste.

Und recht melancholisch ging Amanda schließlich von der Bühne mit ihrem Geständnis, sie sei immer noch auf der Suche nach ihrem Traummann.

Johannes Salomon

Weihnachtsgrüße

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Jahr 2015 begann mit der Schlagzeile „Ein Leben mit Blick auf Mitmenschlichkeit“ – eine Meldung in der Februarausgabe unserer Monatszeitschrift „Hausbote“ und gleichzeitig ein Postulat an die ganze Hausgemeinschaft der Barmherzigen Brüder Gremsdorf. Was immer wir tun, alle die Ziele unseres momentanen und künftigen Handelns können unter diesem Leitwort, welches uns der Bamberger Weihbischof Herwig Gössl am Familienfest als Auftrag mitgegeben hat, subsumiert werden.

Die Generalvisitation aus Rom fand im Februar statt. Die Einrichtung stand tagelang im Fokus der Generalleitung, und Generalrat Frater Rudolf Knopp mahnte, „den Freiraum des Anderen zu achten“. „Den Menschen in den Mittelpunkt stellen“ – so lautete das Credo des obersten Vertreters der Barmherzigen Brüder weltweit bei seinem Besuch in Gremsdorf.

„Freundeskreis schenkt Fußballtrikots“, oder auch ein Spezialfahrrad und dann sogar noch eine Außenbestuhlung für die Werkstatt – und dafür hieß es und heißt es unseren ganz speziellen Freunden zu danken. Ein ebensolcher Dank gebührt den Ehrenamtlichen, die durch ihr ganz praktisches Tun eindrucksvoll bewiesen, dass „das Ehrenamt lebt“.

Umzüge allerorts – regelmäßig berichtete unsere Hauszeitung darüber, und sie titelte sogar „Raumnot zwingt zu vielen Baumaßnahmen“.

Integration und Inklusion – Themen, denen sich Mitarbeiter, Bewohner und Beschäftigte immer wieder stellten; ein wunderbares Beispiel dafür: ehemaliger Werkstattbeschäftigter findet Stelle in einem Gastronomiebetrieb und lernt Koch. Künftig wird eine eigene Firma unter dem „Dach“ der Barmherzigen Brüder sich um integrative Arbeitsaufträge kümmern. Im Sinne von Inklusion steht auch unser großes Bestreben nach ambulant betreuten Wohnformen. Die Zukunft der Barmherzigen Brüder Gremsdorf ist natürlich auch stark mit professioneller Arbeit verbunden. Die Ausbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt uns daher sehr am Herzen. Im Juli haben 36 examinierte Heilerziehungspfleger beziehungsweise Heilerziehungspflegehelfer die Augustinus-Schule verlassen. Nur wenige Wochen später haben 46 Frauen und Männer erneut mit der Ausbildung an der einrichtungseigenen Fachschule begonnen; weil sie sich „gerade mit Menschen mit Behinderungen gerne beschäftigen“ wollen, oder auch weil sie darin ihren „eigenen Weg sehen“, den sie „gehen und meistern“ wollen beziehungsweise um nach einem „seelenlosen und sinnentleerten Acht-Stunden-Bürojob direkt mit Menschen zu arbeiten“.

„Ethische Leitlinien zu entwickeln“, dies wird die Arbeit des neu gegründeten Ethikkomitees sein. Dazu gehören dann auch der „Umgang mit Situationen wie Sterbebegleitung“ oder die „Ermittlung des mutmaßlichen Willens von Menschen mit Behinderung“.

Nicht aus den Augen verloren wir auch im Jahr 2015

unsere Vergangenheit. Auch ihr müssen wir uns immer wieder stellen, gerade mit den entsprechenden Lehren für Gegenwart und Zukunft. Vergangen aber nicht vergessen sind die fürchterlichen Verbrechen während der Nazizeit an Hunderten unserer damaligen Heimbewohner.

Eines der ganz großen Highlights des vergangenen Jahres war wohl die 25-Jahrfeier unserer Benedikt-Menni-Werkstatt. Sie „ist ein anerkanntes und geschätztes Unternehmen“ – dieses Zeugnis kam aus berufenem Munde. Und der Geschäftsführer eines führenden europäischen Unternehmens lobte die „wirtschaftliche Stärke und Kompetenz“ der Gremsdorfer Behindertenwerkstatt, die „keine Sonderwelt“ schaffe, sondern Inklusion lebendig mache. Ich bin einer von vier Geschäftsführern der Barmherzige Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH, der stolz sein kann über eine erfolgreiche Gesamtzertifizierung.

Gerne las ich aber auch Schlagzeilen wie „Gremsdorf wie es tanzt, spielt und lacht“, „Über allem lachte die Sonne“, „Besinnliches und Kulinarisches zu nächtlicher Stunde“ oder auch „Glüwi – ein wundersamer Haufen“. Dahinter steckten Berichte über eine große Faschingsfeier, das traditionelle Sommerfest, eine ganz besondere Klostersnacht sowie über öffentliche Auftritte unserer Musicalgruppe.

Die zahlreichen Ereignisse im abgelaufenen Jahr waren in ihrer Vielfalt wieder ganz typisch für eine Einrichtung für und mit Menschen. Vielleicht kann man ein solch bewegtes und ganz unterschiedlich geartetes Jahr in seinem Kern mit einigen wenigen Sätzen zusammenfassen. Vor rund fünf Jahrhunderten stellte der Ordensvater der Barmherzigen Brüder, der heilige Johannes von Gott, sein eigenes Handeln unter das Motto „das Herz befehle“. Für das Zusammenwirken im Jahr 2015 gab der Ordenspriester, Johannes von Avila Neuner, für die Hausgemeinschaft die Devise aus „mit Vertrauen auf Gott“, und der Ordensgeneral Pater Jesús Etayo Arrando bestätigte nach seinem Besuch, dass bei den Barmherzigen Brüdern Gremsdorf mit „großer Professionalität und äußerst spürbarer Menschlichkeit“ gearbeitet werde.

Mit großer Zufriedenheit und hoher Anerkennung blicke ich zurück auf das Jahr 2015, wohl wissend, dass es trotzdem immer noch viel zu tun gibt.

Ausdrücklich bedanken möchte ich mich bei allen Mitarbeitern, Beschäftigten und Bewohnern, aber ebenso bei den Ehrenamtlichen sowie Freunden für ihr gemeinsames Wirken im Sinne und zum Wohle unserer gesamten Hausgemeinschaft.

Gleichzeitig wünsche ich allen ein frohes Fest, segensreiche Tage sowie einen „unfallfreien“ Rutsch ins neue Jahr.



Günther Allinger

Barmherzige Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH wurde erfolgreich zertifiziert

In den oberbayerischen Orten Algasing und Malseneck, im oberpfälzischen Reichenbach, im niederbayerischen Straubing sowie im mittelfränkischen Gremsdorf gibt es Behinderteneinrichtungen, die alle der Barmherzige Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH angehören. Und diese GmbH wurde von der Dekra zertifiziert – und zwar zum einen als komplette Gesellschaft wie auch speziell in den Bereichen Qualitäts- und Umweltmanagement sowie Bildung.

Vor allem hoben die Zertifizierer die behindertengerechten Neubauten, die Umsetzung von Inklusion und Ambulantisierung sowie die Gründung und den Ausbau von Außenwohngruppen und selbstständigem Wohnen als positive Leistungen hervor. Außerdem „überzeugte die verstärkte Öffnung“ der vier Häuser.

Speziell sei das „Bewusstsein zur Umweltschonung“ in den Einrichtungen

„ausgeprägt vorhanden“ – besonders in den Bereichen Energie- und Wärmeerzeugung.

Wörtlich heißt es weiterhin im Zertifizierungsbericht: „Die Fachschulen der Heilerziehungspflege/-hilfe glänzen durch hohe Schülerzahlen in der Ausbildung.“ Besondere Anerkennung fanden die Berufsbildungsbereiche in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Die Einrichtungen der Behindertenhilfe GmbH schaffen zum Beispiel entsprechende Praktikumsstellen und vermitteln erfolgreich Werkstattgänger auf den ersten Arbeitsmarkt.

Freilich gibt es in einem so umfangreichen Zertifizierungsverfahren auch immer noch Punkte und Aspekte, die „Verbesserungspotenziale“ aufweisen und die noch einheitlicher der Gesamtgesellschaft angepasst werden könnten. Da aber eine solche Zertifizierung al-

le drei Jahre erfolgt, jährlich finden dagegen bereits Zwischenaudits statt, bekamen die Geschäftsführer der Behinderteneinrichtungen auch einige Hausaufgaben mit auf ihren Weg.

Und der Gremsdorfer Einrichtungsleiter, Günther Allinger, meinte letztlich auch, dass es gar nicht so einfach sei, vier große Häuser in regional unterschiedlichen Gegenden „unter einen Hut“ zu bringen, der zudem noch höchsten Qualitätsansprüchen genüge. Denn wenn nur ein Haus in einem Fachbereich „durchfalle“, bestehe die gesamte Barmherzige Brüder gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH die Zertifizierung nicht.

Und so freue es Allinger schon, dass die 2015er Zertifizierung in den Bereichen DIN ISO 9001, DIN ISO 14001 und AZAV Weiterbildungsmaßnahmen erfolgreich verlief. „Und trotzdem bleibt in Zukunft immer etwas zu tun.“

Johannes Salomon



■ Leben / Wohnen

Besinnliches und Kulinarisches zu nächtlicher Stunde

Obwohl es seit 20 Jahren keinen Bräuerkonvent mehr in Gremsdorf gibt, so steht die große Einrichtung für Menschen mit Behinderung doch noch unter der Trägerschaft des Hospitalordens der Barmherzigen Brüder. Die Gremsdorfer Einrichtung ist eine von 348 Häusern, die der Orden heutzutage weltweit unterhält. Es handelt sich dabei unter anderem um Krankenhäuser, Alten- und Behindertenheime, aber auch um Palliativstationen und Sterbehospize.

Aufgrund der immer mehr schwindenden Zahl an Brüdern kann der Orden bei weitem nicht mehr in allen Werken präsent sein, trotzdem liegt es ihm sehr am Herzen, dass sein Charisma und seine Leitbilder überall lebendig gehalten werden. Dazu diene, nach den Worten von Frater Markus Krippner, auch eine Klostersnacht, eben gemeinsame Stunden von Ordensleuten, Mitarbeitern, Bewohnern und Gästen. Frater Markus war zusammen mit seinem Mitbruder Damian Horvath – beide leben im Konvent des Regensburger Ordenskrankenhauses – wegen solcher gemeinsamer nächtlicher Stunden extra nach Gremsdorf gekommen.

In den Grundideen von Gastfreundschaft und Barmherzigkeit des heiligen Johannes von Gott sieht der aus Ungarn stammende Frater Damian sein Hauptmotiv für die Berufung zum Ordensleben. „Ich lebe und wirke für die Anderen – und zwar versuche ich, mit offenen Augen den Anderen zu verstehen.“

Mit diesem Verständnis könne man sogar aktuelle Bezüge zur Gegenwart herstellen, sagte der Seelsorger der Gremsdorfer Einrichtung für Menschen mit Behinderung Peter Jankowetz. Es gebe auch heute immer wieder und überall Grund genug, „im Anderen Gutes zu sehen und auch nachsichtig mit ihm zu sein“, so Jankowetz im Abendgottesdienst. Dabei solle man ihn jedoch so lassen und akzeptieren, wie er nun mal sei.

In fünf Arbeitsgruppen beschäftigten sich die zahlreichen Gäste mit den Themen Kerzen gestalten, Brot backen, Bi-



bel erleben, gemeinsam Lieder singen und Liturgischer Tanz.

Vom Forum aus zogen Bewohner, Beschäftigte sowie die Besucher von außerhalb in einer langen Lichterprozession zur Einrichtungskirche, nicht ohne unterwegs anzuhalten, um am Schienenmahnmal der vielen Naziopfer unter den damaligen Bewohnern der Behinderteneinrichtung zu gedenken.

In einer Abendandacht präsentierten die Teams die Ergebnisse ihres Wirkens. Sie brachten frisch gebackenes Brot mit, erleuchteten die Kirche mit ihren bunt verzierten Kerzen, führten einen beeindruckenden Tanz auf, untermalten musikalisch das Andachtsgeschehen mit den einstudierten Liedern und gaben ihr Ergebnis zur Auslegung der Bibelstelle „Elia auf der Flucht“ preis.

Noch einmal wandte sich der Regensburger Ordensbruder Frater Markus Krippner an die Besucher der Klostersnacht, um ihnen eine Möglichkeit mit-

menschlichen Handelns zu vermitteln, „sich leiten lassen von seinem Gefühl, seinem Herzen und seinem Gewissen“. Die weiteren Klostersnachtstunden verliefen dann eher profan: vor einem lodernen Lagerfeuer bei Gemüsesuppe, Kräuterquark, Bier und Säften.

Johannes Salomon



Bayerische Staatsregierung bedankt sich bei Ehrenamtlichen der Barmherzigen Brüder Gremsdorf

Zu ihrer großen Überraschung waren die beiden langjährigen Ehrenamtlichen der Barmherzigen Brüder Gremsdorf am 29. Oktober 2015 zu einem Staatsempfang in der mittelfränkischen Bezirkshauptstadt Ansbach geladen.

Was Irmtraud Spindler und Gisela Nowack nicht wussten, die Koordinatorin Ehrenamt, Ingrid Cammarano, hatte ehrenamtliche Mitarbeiter der Gremsdorfer Einrichtung für Menschen mit Behinderung zu einem Ehrenamtsempfang bei der Bayerischen Staatsregierung vorgeschlagen.

Rund 600 Ehrenamtliche aus allen Bereichen – Sanitäter, Feuerwehrleute, Frauen und Männer aus der Hospiz-, und Behindertenarbeit sowie aus Flüchtlingshelferkreisen – Mittelfrankens waren in die Ansbacher Orangerie gekommen, um für ihr großes Engagement durch die Staatsministerin Emilia Müller ausgezeichnet zu werden. Ihr Dank galt den vielen ehrenamtlichen Helfern, „ohne deren wirkungsvollen Einsatz und unermüdliche Hilfe viele schwierige Arbeiten nicht geschafft werden könnten“; wörtlich nahm sie Bezug auf die momentane „Flüchtlingskrise“. Irmtraud Spindler und Gisela Nowack waren aber auch nicht mit leeren Händen angereist. Im Namen der Barmherzigen Brüder Gremsdorf überreichten sie ihre Gastgeschenke, und sie vergaßen auch nicht, darauf hinzuweisen, dass neben dem großem Engagement für Flüchtlinge die „schwierige Behindertenarbeit“ nicht vergessen werden dürfte.

Für die beiden Ehrenamtlichen aus der Gremsdorfer Behinderteneinrichtung war es „ein sehr schönes Erlebnis“, und sie genossen, nach den Worten von Gisela Nowack, durchaus auch das „ausgezeichnete“ Catering – „ununterbrochen boten die Bedienungen Lachs-, Käse-, und Würstchäppchen, aber auch Suppen in kleinen Schälchen sowie die verschiedensten Getränke an“ -, die vielen guten Gespräche mit anderen Ehrenamtlichen sowie die „angenehme Atmosphäre“ im Festsaal der Ansbacher Orangerie.

„Nur eines war für uns sehr schwierig“, gesteht Gisela Nowack. „Wir mussten einen fast dreistündigen Stehempfang



überstehen – und „dies im wahrsten Sinne des Wortes“ -, und da meldeten sich bei uns doch die Bandscheiben und Knie in etwas unangenehmer Art und Weise“.

„So waren wir letztlich doch froh, wieder im Auto zu sitzen und nach Hause fahren zu können.“

Gisela Nowack, Irmtraud Spindler

angemerkt

Die Hausbotenredaktion wünscht ihren Lesern und Freunden ein frohes, ein friedvolles und ein besinnliches Weihnachtsfest; ein Fest der Sinne also auch.

Sinnlich, sinnerfüllt –

Kritiker werden wohl anmerken:

ach, wie kitschig, wie sentimental, wie rührselig.

Aber können wir ein Fest wie Christi Geburt –

und darum handelt es sich ja -

erst nicht dann wirklich und wahrhaftig verstehen,

wenn wir nicht nur wissen, worum es sich dabei handelt,

wenn wir nicht nur den Sachverhalt des Feiertages erkennen,

sondern wenn wir auch begreifen,

was einen solchen Tag besonders macht.

Wobei begreifen ursprünglich ja meinte:

etwas ergreifen, etwas in die Hand nehmen,

etwas mit den Sinnen erfahren.

So bekommt der Wunsch

nach einem besinnlichen Weihnachtsfest

auch Sinn, der alles andere

als kitschig, sentimental oder auch rührselig ist.

Und in diesem Sinne heißt Weihnachten vielleicht auch:

sich wieder einmal trauen, was zuzulassen –

und wenn es die Gefühle, Empfindungen,

das Seelenleben sind.

Oder haben wir etwa Angst davor?

Und warum?

Johannes Salomon

„Kommt ruhig hier mal vorbei!“

Café der Barmherzigen Brüder Gremsdorf bekommt seinen kirchlichen Segen



Der Name ist Motto und Programm zugleich: Café Granada. Diese Begegnungsstätte der Barmherzigen Brüder Gremsdorf wurde nach längerer Umbauzeit wiedereröffnet und bekam durch Dekan Kilian Kemmer ihren kirchlichen Segen.

Der Höchstadter Stadtpfarrer lobte sowohl das Bauwerk als auch die Idee, die hinter diesem steckt. Granada ist der Ort in Spanien, in dem der Orden der Barmherzigen Brüder vor rund fünf Jahrhunderten seinen Ursprung genommen hat. Außerdem wies Kemmer darauf hin, dass der Granatapfel das äußere Symbol des weltweit tätigen Hospitalordens sei. Das Café Granada stehe aber auch für die Grundidee der Weltoffenheit, der geliebten Menschlichkeit und Gastfreundschaft und gebe diesen Leitbildern ein Fundament aus Stein.

Und Pfarrer Kemmer ergänzte: „Hier ist einfach ein gut gebauter Ort, an dem man sich wohl und zu Hause fühlen kann.“

Der Name des Cafés gründet letztlich auf ein Preisausschreiben, welches die Barmherzigen Brüder Gremsdorf durchgeführt haben. Und zwei Mitarbeiter – Michaela Weber und Udo Wölfel – haben unabhängig voneinander den Siegenamen „Granada“ eingereicht. Dafür gab es Gutscheine für Cafébesuche.

Der Geschäftsführer der Barmherzigen Brüder Gremsdorf, Günther Allinger, verwies darauf, dass im Café Granada außerdem Integration und Inklusion gelebt werde. Denn neben Fachmitarbeitern gehören auch sechs Beschäftigte der Behindertenwerkstatt zum Team, das von Lisa Lechner geleitet wird. Ihr ist wichtig, dass es lokale Produkte mit hoher Qualität zu erschwinglichen Preisen gibt.

Dieses Café auf dem Gelände der Gremsdorfer Einrichtung für Menschen mit Behinderung, welches nach den Worten des Einrichtungsleiters Günther Allinger neben einem Ort des Essens und Trinkens auch eine Begeg-

nungs- und Kommunikationsstätte sein solle, „ist selbstverständlich auch nach außen offen“.

Und der Gremsdorfer Bürgermeister Norbert Walter bekräftigte, dass die Bevölkerung aus der Umgebung „sicher sehr gerne kommen werde“, liegt die Lokalität doch nur unweit vom Fahrradweg entfernt. Außerdem habe dieses Café „einfach etwas zu bieten“ – neben einer Mittagsmahlzeit auch vielerlei Gebäck, Kuchen und Torten sowie natürlich auch Kaffeespezialitäten.

Das Café beweise auf wunderbare Weise, dass „wir Menschen mit Behinderung auch etwas können“, sagte die erste Vorsitzende des Werkstattrates Nadja Dölfel. Und ihr Wunsch lautete: „Kommt ruhig hier mal vorbei.“

Das Café ist Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, an Feiertagen und am Wochenende von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Johannes Salomon

Generalprobe der Chöre in Reichenbach

Die Wallfahrt in Altötting am 22. September 2015 sollte dieses Jahr etwas ganz Besonderes sein. Die Bewohner- und Mitarbeiterchöre von allen vier Einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Bayern durften die Wallfahrtsmesse musikalisch begleiten. Und es war wirklich etwas Besonderes.

Angefangen hat es im April 2015 mit einer Anfrage von Peter Jankowetz bei Chorleiterin Irina Konjaev. Die Gremsdorfer Chorleiterin war sofort Feuer und Flamme, denn schon einmal fand so eine Wallfahrt in Schwandorf (2000) mit allen Chören statt.

Da viele neue Lieder erst einstudiert werden mussten, fing sie sofort mit beiden Chören das Proben an.

Eine Woche vor der eigentlichen Wallfahrt fand eine Generalprobe in Reichenbach statt. Pünktlich um sechs Uhr fuhren wir in Gremsdorf mit eingepacktem Frühstück und viel Tatendrang los. Nach einem freundlichen Empfang fin-



gen wir um zehn Uhr mit den anderen Chören das Singen an. Die Chorleiterin von Reichenbach, Katharina Mezei, übernahm auch die musikalische Gesamtleitung und führte uns gekonnt durch diese sehr produktive Chorprobe. Unser Bild entstand bei dem anschlie-

ßenden Verdauungsspaziergang im Garten von Reichenbach.

Irina Konjaev u. Bernd Schneider

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang bleibt ein Narr sein Leben lang.

Martin Luther

Wer lehrt und lernt denn da?

Eine Lehrstunde der ganz besonderen Art hielt David Dubiel von der Naturwerkstatt.

Zum einen bot er Unterricht für Gäste an – und zwar für Schülerinnen und Schüler der Franziskus-Schule Bad Windsheim. Zehnt- bis Zwölftklässler waren in die Benedikt-Menni-Werkstatt gekommen, um einen potenziell späteren Arbeitgeber auszukundschaften.

Zum anderen hat der Oberkurschüler der Gremsdorfer Augustinus-Schule im Rahmen der groß angelegten „Maßnahme zur individuellen Kompetenzentwicklung“ eine „Aufklärungsstunde Naturwerkstatt“ durchgeführt. Sehr anschaulich hat er den 16- bis 20-Jährigen das Arbeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung nahe gebracht. Dabei stand David Dubiel selbst unter Beobachtung. Seine Fachlehrerin Sandra Ilgner bewertete die Übungsstunde aufs Genaueste.

An Dubiels Seite stand der Werkstattbeschäftigte Andreas Serg, der im Rahmen seiner Förderarbeit das Wunschziel

erreichen möchte: „Fit für eine Arbeit im Verkauf zu werden.“ Denn von dort kommt der ehemalige Bettfedernverkäufer her.

Und Serg präsentierte schon recht professionell die wichtigsten Ergebnisse der Naturwerkstatt: die ganz individuell gebauten Vogelhäuser und Insektenhotels.

Und so kam es letztlich zu einer Lehr- und Lernstunde, in der der Lehrer seinem Schüler schon mal assistierte, in der aus dem Assistenten der Lehrende wurde, in der die Fachlehrerin einiges Neue gelehrt bekam und in der schließlich aus Besuchern Lernende wurden.

Johannes Salomon



■ Leben / Wohnen

Viel zu oft, viel zu wenig, weiter so...

– Versorgungsbereich führt große Umfrage durch –



Essen ist ein ganz großes Thema in der Einrichtung der Barmherzigen Brüder Gremsdorf – und wohl nicht nur dort! Ob es nun um die Menge, die Auswahl, die Zusammenstellung von Gerichten, oder auch um Temperatur, Würze beziehungsweise Art der Zubereitung geht – es gibt sehr viele Ansatzpunkte für die Beurteilung der jeweiligen Speisen.

Und recht oft steht dann eben auch die Küche und ihr Personal im Zentrum der Kritik; wobei diese gar nicht immer negativ ausfallen muss. Kritik kann ja auch ganz nach dem sprachlichen Ursprung („unterscheiden“) eine konstruktive Bedeutung haben. Zu oft wird Kritik noch reduziert auf Tadel oder Rüge, Verriss beziehungsweise Besserwisseri. Jedenfalls gibt es bezüglich Essen Anlass genug, Kritik oder schlichtweg eine Beurteilung abzugeben.

Um diesem Vorgehen auch eine klare Richtung zu geben, befragten die Küchenmitarbeiter in einer anonymen Umfrage alle ihre Essensgänger. Zwei Monate hatten diese Zeit, ihre Essenserfahrung zu beurteilen.

Die Befragung war unterteilt in einzelne Kriterien. Zum einen konnten Frühstück, Mittag- beziehungsweise Abendessen getrennt voneinander beurteilt werden. Sogar Suppe, Hauptgericht, Beilagen, Nachspeise, Brot, Brötchen und Kuchen konnten einzeln bewertet werden.

Zum anderen wurde auch die Bewertung von Geschmack, Temperatur und Menge erfasst. Allein über 71 Prozent waren mit dem Geschmack vollauf zufrieden. Aber zehn Prozent äußerten Unzufriedenheit mit der Essensmenge. Und rund ein Fünftel der Umfrageteilnehmer war mit der Temperatur der Speisen nicht zufrieden.

Parallel zur Auswertung des Fragebogens stellte sich die Küchenchefin persönlich den Fragen und Anliegen einzelner Bewohner und Beschäftigter, um auf ganz spezielle Wünsche und Vorstellungen einzugehen.

Recht schnell wurde bereits unter den „Kritikern“ klar, dass die Bewertung ein und derselben Sache absolut unterschiedlich, fast diametral auseinandergehend ausfallen konnte.

So war es zum Beispiel bei der Beurteilung von der Häufigkeit einzelner Speisen in den Wochenplänen. War dem einen das Gemüseangebot zu häufig und zu viel, so konnte es für einen anderen gar nicht oft genug Gemüse geben und dann bitte doch recht unterschiedliches und in größeren Mengen. Ähnlich verlief sowohl Umfrage als auch Einzelkritik bei der Beurteilung von Fleischspeisen. Auf jeden Fall nachgehen möchte Küchenchefin Simone Ganzmann der Sache mit der Temperatur. Denn gerade in einem Teil der Werkstatt heißt es

recht oft: nicht warm genug. Dies sei, so Ganzmann, natürlich auch eine Frage der Zeit: Wann werden die jeweiligen Behältnisse geöffnet?

Eine Änderung in Sachen „Bestellung“ versprach die Küchenleiterin – und zwar in absehbarer Zeit. Momentan arbeitet man nämlich schon an einem so genannten Chip-Verfahren; also eine Bestellung per Karte, eingepflegt durch die einzelnen Wohngruppen und ausgelesen vom Küchenpersonal. So könne noch viel exakter und individueller, aber auch in kürzerer Zeit auf die einzelnen Wünsche reagiert werden.

Simone Ganzmann notierte auch Einzelwünsche beziehungsweise –vorstellungen wie: zu oft Eintopf, weniger Geschmortes, zu viel Mehlspeisen (jedoch auch: „Ich könnte sie noch viel häufiger essen!“) oder auch mehr Auswahl beim Frühstück.

Eines versprach Simone Ganzmann jedoch: Sie gehe mit ihren Mitarbeitern jedem einzelnen Kritikpunkt nach, nehme die Umfrage äußerst ernst und reagiere auf jeden Fall auf Wünsche von Bewohnern und Beschäftigten.

Schon jetzt berücksichtigt das Küchenpersonal die regelmäßig eingehenden Wünsche des Werkstattrates und der Bewohnervertretung. Sichtbar wird dies durch die mit rotem Stern gekennzeichneten Speisen auf dem Wochenplan.

Johannes Salomon

Gottesdienste im Dezember & Januar

Behindertenhilfe Gremsdorf

Sonntag	29.11.15	10:00 Uhr	Gottesdienst am 1. Sonntag im Advent in der Kirche
Mittwoch	02.12.15	15:00 Uhr 18:00 Uhr	Gebet im Advent bei Kerzenschein im Haus Erh. Bräu Gebet im Advent bei Kerzenschein im/am Haus Hildegard
Sonntag	06.12.15	10:00 Uhr	Gottesdienst am 2. Sonntag im Advent in der Kirche musikalische Gestaltung: Orff-Gruppe
Dienstag	08.12.15	15:00 Uhr 18:00 Uhr	Gebet im Advent bei Kerzenschein im Haus Theresa Gebet im Advent bei Kerzenschein im Haus K. Borromäus
Sonntag	13.12.15	10:00 Uhr	Gottesdienst am 3. Sonntag im Advent in der Kirche
Dienstag	15.12.15	18:00 Uhr	Gebet im Advent bei Kerzenschein im Haus Maria
Mittwoch	16.11.15	18:30 Uhr	evang. Gottesdienst mit Abendmahl in der Gr. Thomas
Sonntag	20.12.15	10:00 Uhr	Gottesdienst am 4. Sonntag im Advent in der Kirche
Donnerstag	24.12.15	14:00 Uhr	Christmette am Heiligen Abend im Forum musikalische Gestaltung: Hauschor
Freitag	25.12.15	10:00 Uhr	Gottesdienst an Weihnachten in der Kirche
Sonntag	27.12.15	10:00 Uhr	Gottesdienst am Sonntag nach Weihnachten in der Kirche
Donnerstag	31.12.15	13:00 Uhr	Gebet zum Jahresschluss in der Kirche
Freitag	01.01.16	14:00 Uhr	Gottesdienst zum Jahresbeginn in der Kirche
Sonntag	03.01.16	10:00 Uhr	Gottesdienst am 2. Sonntag nach Weihnachten in der Kirche
Mittwoch	06.01.16	09:30 Uhr	Gottesdienst an Heilig Drei König in der Kirche anschl. Segnung in den Wohngruppen
Sonntag	10.01.16	10:00 Uhr	Gottesdienst am Fest der Taufe des Herrn in der Kirche
Mittwoch	13.01.16	18:30 Uhr	Abendgottesdienst in der Kirche
Sonntag	17.01.16	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Familienfest in der Kirche mit Weihbischof Herwig Gössl (Musik: Siemens-Orchester)
Mittwoch	20.01.16	18:30 Uhr	evang. Gottesdienst mit Abendmahl in der Gr. Thomas
Sonntag	24.01.16	10:00 Uhr	Gottesdienst am 3. Sonntag im Jahreskreis in der Kirche
Mittwoch	27.01.16	18:30 Uhr	Abendgottesdienst in der Kirche
Sonntag	31.01.16	10:00 Uhr	Gottesdienst am 4. Sonntag im Jahreskreis in der Kirche
Dienstag	02.02.16	18:00 Uhr	Gottesdienst an Maria Lichtmess mit Kerzenweihe und Blasius-Segen in der Kirche
Sonntag	07.02.16	10:00 Uhr	Gottesdienst am 5. Sonntag im Jahreskreis in der Kirche
Mittwoch	10.02.16	18:00 Uhr	Gottesdienst am Aschermittwoch mit Auflegung des Aschenkreuzes in der Kirche
Sonntag	14.02.16	10:00 Uhr	Gottesdienst am 1. Sonntag der Österlichen Bußzeit in der Kirche

■ Dienstleistung

Die passen echt zusammen!

Er passe wie der Deckel auf den Topf, sagt der beeindruckte Hausleiter Andreas Weiß lapidar. Und er meint damit ganz konkret zum einen den ehrenamtlich tätigen Klaus Holleder sowie zum anderen den Bewohner Waldemar Babel.

Und dies fühle, ja merke er genauso, bestätigt der ehrenamtliche Mitarbeiter. Als Beweis dafür dienen seine wöchentlichen Besuche bei Waldemar Babel, mit dem sich der Höchststadter trifft, denn „wir verstehen uns so richtig gut“, findet Holleder. Und langweilig werde es auch nicht.

Babel habe sich eigentlich, nach seinen eigenen Worten, schon von Jugend an für Religionen interessiert. Wobei ihm ganz wichtig ist, dass es sich um die Mehrzahl handelt. Und er könne „sehr gut und anregend“ mit Klaus darüber reden und diskutieren. Ein Beweis für Babels großes religiöses Interesse sind auch die zahlreichen Bücher zu diesem Thema in einem Schrank seines Zimmers.

Weiterhin beschäftigt sich Waldemar Babel gerne und ausführlich mit Sprachen. Zeugnis dafür ist ein Wörterbuch Hebräisch – Deutsch auf seinem Schreibtisch. „Auch darin schmökern wir immer wieder“, bemerkt Holleder, und sein Besuchspartner nickt zustimmend und lächelt.

Holleders allgemeines Interesse, warum er sich vor einem dreiviertel Jahr entschieden hat, ehrenamtlich in der Einrichtung der Barmherzigen Brüder Gremsdorf tätig zu werden, ist sein ganz persönlicher und intensiver Wunsch, direkt mit Menschen was tun haben zu wollen.

Der gelernte Großhandelskaufmann hat beruflich schon in jungen Jahren „umgesattelt“ und als Krankenpfleger beziehungsweise 18 Jahre lang in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung gearbeitet. Nicht zuletzt deswegen, weil „ich früh erkannt habe, dass der Mensch eigentlich der Zweck meines Handelns“ sein sollte.

Johannes Salomon



Die Gesamtleitung gratuliert

**Zum 15-jährigen Dienstjubiläum
Bernhard Wolf WfbM**

Wir gratulieren

Elke Bauer	Gr. Helena
Edmund Friedrich	AWGGremsdorf
Heinz Quasigroh	Gr. Johannes v. Gott
Johann Brückner	Gr. Franziskus
Manfred Huber	Gr. Edith
Hans Dilling	Gr. Leonhard
Joachim John	Gr. Anna
Manuela Dotterweich	AWG Höchststadt

SUCHESUCHESUCHE

Ich beginne im September 2016 meine Ausbildung in Gremsdorf. Zum 01.09.2016 suche ich (18 Jahre) eine kleine Wohnung oder ein Zimmer (gerne auch in WG) in Gremsdorf oder näheren Umgebung. Bitte meldet Euch bei mir. Luisa Enders (luisa.enders@web.de).

Inhaltsverzeichnis

Spruch des Monats	S. 1
Ein traumhaftes Werkstattfest	S. 1, 2
Nilpferddame Amanda sucht Traummann	S. 3
Weihnachtsgrüße	S. 4
Barmherzige Brüder... zertifiziert	S. 5
Besinnliches und Kulinarisches...	S. 6
Bayerische Staatsregierung bedankt sich angemerkt	S. 7
Kommt ruhig hier mal vorbei	S. 8
Generalprobe der Chöre in Reichenbach	S. 9
Wer lehrt und lernt denn da?	S. 9
Viel zu oft, viel zu wenig, weiter so...	S. 10
Gottesdienstordnung	S. 11
Die passen echt zusammen!	S. 12
Die Geschäftsführung gratuliert	S. 12
Wir gratulieren	S. 12
SUCHESUCHESUCHE	S. 12
Weihnachtsbaumverkauf	S. 12

Weihnachtsbaumverkauf

Vor unserem Werkstattladen verkauft das Team der Landschaftspflege Weihnachtsbäume aus fränkischer Kultur:

Montag – Freitag	10:00 – 18:00 Uhr
Samstag	09:00 – 14:00 Uhr.



Impressum:

Herausgeber: Barmherzige Brüder Gremsdorf
 Redaktion: Günther Allinger, Johannes Salomon
 Fotos: Salomon (1, 2, 3, 5, 6, 8, 9, 10, 12), Nowack (7), Schneider (9)
 Druck: Marquardt, Regensburg
 Redaktionsschluss: 15. Januar 2016